

Aus dem Nationalparkinstitut des Hauses der Natur

21

von Prof. DDr. Eberhard Stüber, Dr. Norbert Winding, Dr. Wolfgang Dämon, Dr. Patrick Gros und Mag. Christine Medicus

Die Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern

Ein besonderer Schwerpunkt in den Jahren 2002, 2003 und 2004 war der Aufbau der Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern. Diese Arbeit erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den drei Nationalparkverwaltungen Salzburg, Kärnten und Tirol des Nationalparks Hohe Tauern. In diese Datenbank werden biologische Verbreitungsdaten der Fauna und Flora dieses großräumigen, international bedeutenden Alpenschutzgebietes aufgenommen. Der geografische Bereich der Verbreitungsdaten in der Biodiversitätsdatenbank umfasst außer dem Gebiet des Nationalparks selbst (Kernzone, Außenzone) auch das Umfeld des Nationalparks, und insgesamt mehr als 40 Gemeinden in Salzburg, Osttirol und Kärnten.

Über die technische Ausstattung der Biodiversitätsdatenbank am Haus der Natur wird bereits an anderer Stelle in diesem Heft ausführlich berichtet. Ab dem Herbst 2004 werden die Regionalstellen des Nationalparks Hohe Tauern zum Abfragen und Auswerten der Daten dieselbe Datenbank-Software (BioOffice) benutzen wie das Haus der Natur, wodurch ein völlig unkomplizier-

ter Datentransfer gewährleistet werden soll. Mit Sicherheit werden daraus auch viele neue Ideen und kräftige Impulse für die funktionelle und strukturelle Weiterentwicklung der Biodiversitätsdatenbank entstehen.

Die Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern enthält derzeit ca. 27.500 Objekt-Datensätze von 1841 Tier- und Pflanzenarten bzw. von 3450 Fundorten. Die Tabelle zeigt, wie sich die erfassten Daten auf die verschiedenen Organismengruppen aufteilen.

Die Daten in der Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern stammen aus verschiedenen Datenquellen, insbesondere aus den umfangreichen Sammlungen und Datenarchiven des Hauses der Natur und seiner Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften. Dazu kommen wertvolle private Beleg- und Datensammlungen, die dankenswerter Weise für die Eingabe zur Verfügung gestellt wurden, wie etwa die ornithologische Datensammlung von ALOIS HEINRICHER (Osttirol) oder die Sammlung von ALOIS KOFLER über die Hummeln Osttirols.

Weitere wichtige Datenquellen finden sich in der Literatur sowie in

sogenannter „grauer Literatur“. Diese unpublizierten Daten sind in Gutachten, Projekt- und Universitätsarbeiten enthalten, die häufig vom Nationalpark in Auftrag gegeben wurden und dem Haus der Natur zur Eingabe in die Biodiversitätsdatenbank übergeben werden. Hinzu kommen aktuelle Beobachtungsdaten von Mitarbeitern der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften am Haus der Natur, von Nationalpark-Mitarbeitern und Volontären.

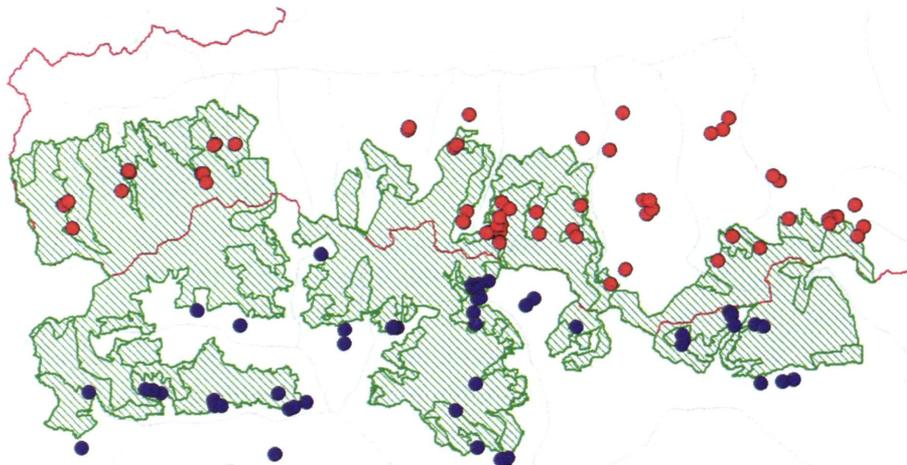
Gesondert hervorzuheben ist auch die ehrenamtliche Dateneingabe von Mitarbeitern der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur, namentlich der Spezialisten INGE ILLICH (Heuschrecken), GERNOT EMBACHER (Schmetterlinge) und HANS NEUMAYER (Hummeln).

Ein Bericht mit umfassenden Datenbank-Auswertungen unter spezieller Berücksichtigung der geschützten, gefährdeten und für die Hohen Tauern charakteristischen Tierarten wurde im Vorjahr vorgelegt (MEDICUS, GROS & DÄMON 2003).

Organismengruppe	Datensätze	Taxa
Säuger	1889	54
Vögel	11950	246
Reptilien und Amphibien	904	18
Schmetterlinge	7907	1068
Heuschrecken	1606	44
Hummeln	421	46
Pflanzen	2768	365
Summe	27445	1841

Anzahl der Datensätze und Taxa, die für verschiedene Organismengruppen in die Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern bereits eingearbeitet wurden (Stand 1.8.2004).

Beispiele für Auswertungen



Heuschrecken (Orthoptera)

Verbreitung der Gewöhnlichen Gebirgsschrecke (*Podisma pedestris*) und der Alpenin Gebirgsschrecke (*Miramella alpina*) in den Hohen Tauern. Es sind dies Beispiele für die ausschließliche Verbreitung von Arten nördlich des Alpenhauptkamms (*M. alpina*: rote Punkte) bzw. auf der Südseite der Hohen Tauern (*P. pedestris*: blaue Punkte) (vgl. ILLICH & WINDING 1998).



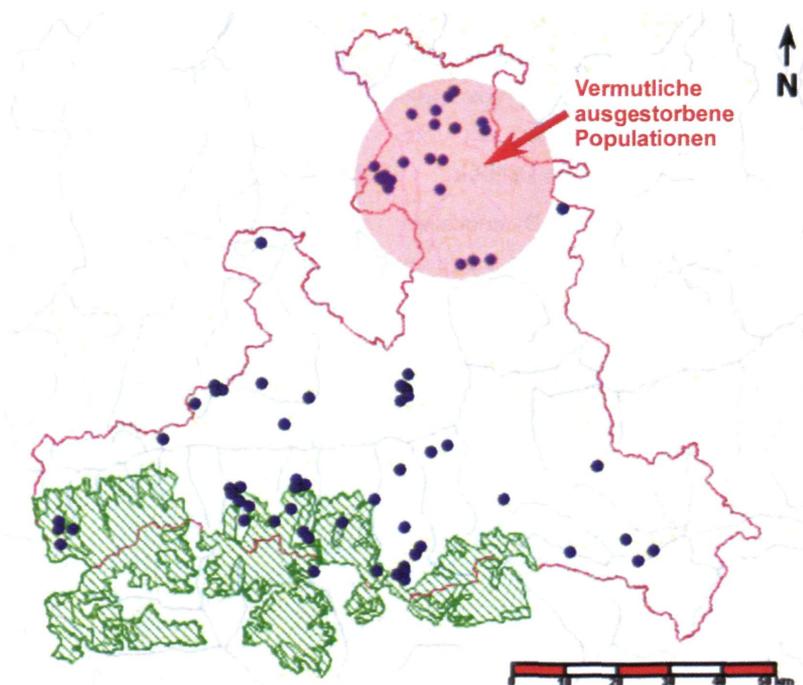
Alpine Gebirgsschrecke
Miramella alpina (Foto: I. Illich)



Gewöhnliche Gebirgsschrecke
Podisma pedestris (Foto: I. Illich)



Hochmoorgelbling *Colias palaeno*
(Foto: P. Gros)

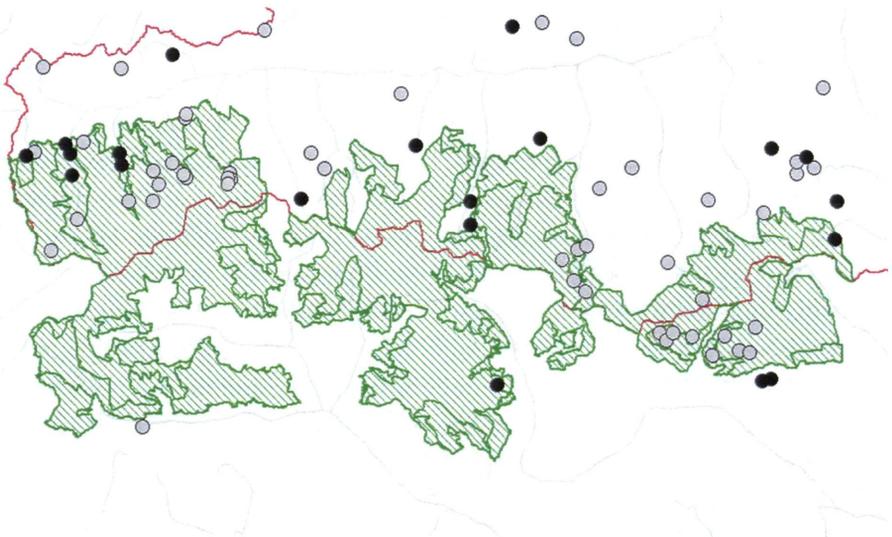


Schmetterlinge (Lepidoptera)

Bekannte Fundorte vom Hochmoorgelbling (*Colias palaeno*) im Bundesland Salzburg und in der Nationalparkregion. Diese stark gefährdete Tagfalterart ist im Alpenvorland und in den Kalkalpen Salzburgs beinahe überall ausgestorben. In den Hohen Tauern findet der Hochmoorgelbling noch geeignete Habitate, wodurch der Nationalpark ein für das Überleben dieser Art wichtiges Rückzugsgebiet ist. Solche Zusammenhänge werden mit Hilfe der Biodiversitätsdatenbank deutlich.

Lurche (Amphibia)

Bisher erfaßte Nachweise des Alpensalamanders (*Salamandra atra*) in der Region Nationalpark Hohe Tauern. Das weitgehende Fehlen im Osttiroler Nationalparkanteil beruht auf nicht ausreichender Datenerhebung.

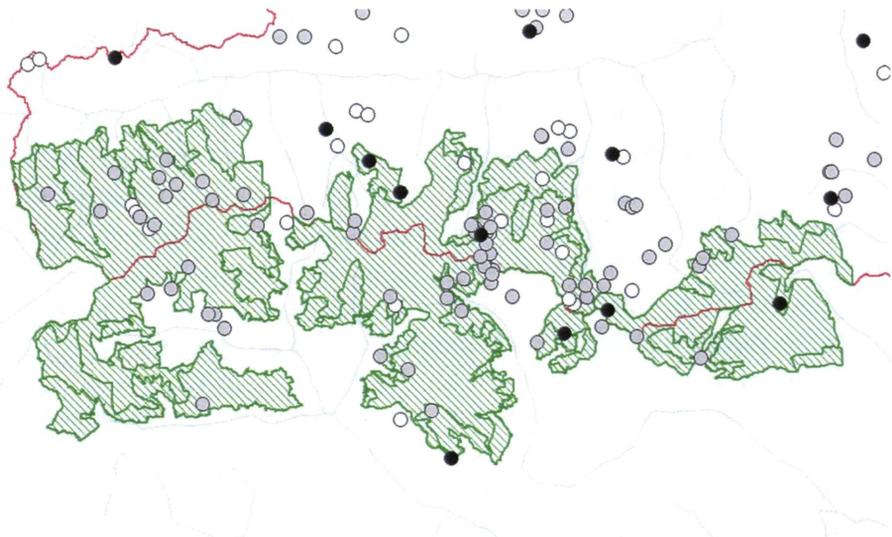


Legende zu den Karten:

Weißer Kreis:	Nachweise bis 1970
Grauer Kreis:	ab 1971 bis 1990
Schwarzer Kreis:	ab 1991

Vögel (Aves)

Bisher erfaßte Nachweise des Alpenschneehuhns (*Lagopus mutus helveticus*) im Nationalpark. Das Alpenschneehuhn ist in der alpinen Zone im Nationalpark weit verbreitet. Es bewohnt alpine Grasheiden und Zwergstrauchbestände mit reicher Struktur.



Literatur

- ILLICH, I. P. & N. WINDING, 1998: Die Heuschrecken (Orthoptera: Saltatoria) der Hohen Tauern: Verbreitung, Ökologie, Gemeinschaftsstruktur und Gefährdung. Nationalpark Hohe Tauern, Wissenschaftliche Mitteilungen Bd. 4/1998: 57–158.
- MEDICUS, C., P. GROS & W. DÄMON, 2003: EU-relevante Tierarten der Region „Nationalpark Hohe Tauern“. Stand der Datenerhebung und der Datenerfassung im Biodiversitätsarchiv des Landes Salzburg am Haus der Natur. Unveröff. Projektbericht. 69 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen.

Betreuung der Hochalpinen Forschungsstation des Hauses der Natur

Vom Nationalparkinstitut wurde auch weiterhin die Hochalpine Forschungsstation des Hauses der Natur an der Großglockner-Hochalpenstraße betreut. Dies erfolgt im Rahmen eines Partnerschaftsvertrages in enger Zusammenarbeit mit den Verwaltungen des Nationalparks Hohe Tauern. In den letzten zwei Jahren wurde an der Station eine Reihe von Forschungspro-

jekten und wissenschaftlichen Kursen durchgeführt, und zwar von Forschern und Arbeitsgruppen der Universitäten Wien, Graz, Salzburg und München, vom Laboratorium für Blütenökologie Berlin, von der Biologischen Station Linz und von der Entomologischen Arbeitsgruppe des Hauses der Natur. Die Tätigkeiten dieser Wissenschaftler

reichten von ökologischen Alpinkursen für Studenten bis zu verschiedenen Monitoring-Programmen der Vegetation, von Bergmähdern, von Heuschrecken und des Steinadlers. Diese Projekte bearbeiteten weiters Fragestellungen der Glaziologie, der Vegetationsökologie und der Entomologie (Schmetterlinge, Schlupfwespen).

Forschungsarbeiten des Nationalparkinstitutes

Ein Forschungsschwerpunkt des Nationalparkinstitutes selbst war die Weiterführung der populationsökologischen und soziobiologischen Forschungen über die Schneefinken an der Großglockner Hochalpenstraße, die von Dr. Robert Lindner und John Parker durchgeführt werden. Neben Aspekten der Populationsdynamik untersucht

dieses Projekt auch das Paarungssystem und die Reproduktionsstrategie des Schneefinken, unter anderem mittels genetischer Fingerprints. Ein weiteres Forschungsprogramm des Nationalparkinstitutes ist die Kartierung des Skabiosenscheckenfalters (*Euphydryas aurinia*), einer Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie, in ausgewählten

Bereichen des Natura 2000-Schutzgebiets Hohe Tauern. Diese Arbeiten führt Mag Dr. Patrick Gros durch. Darüber hinaus erfolgten durch Dr. Norbert Winding ornithologische Aufnahmen in verschiedenen Gebieten des Kärntner Anteils des Nationalparks.

Naturkundliche Informationseinrichtungen

Das Nationalparkinstitut betreut und wartet auch eine ganze Reihe von naturkundlichen Informationen im Nationalpark Hohe Tauern, im speziellen jene an der Großglockner Hochalpenstraße und die großartigen, natürlichen „Botanischen Gärten“ im Obernaßfeld in 2277 m Seehöhe und auf der Südseite am Schöneck in 1900 m, einem Bereich der einstigen Großglockner Bergmähder. In beiden Bereichen werden die jeweils blühenden Pflanzen

auch mit Bildtafeln für die Besucher gekennzeichnet.

Im Jahr 2004 wurden naturkundliche Informationen über besonders interessante Pflanzen- und Tierarten am Steppenhang in Muhr und beim Quellmoor Palfner Alm im Seidlwinkltal, zehn gletscherkundliche Informationen am Gamsgrubenweg, an der Pasterze und eine Information über die Zirbe und Lärche an der Großglockner Hochal-

penstraße errichtet.

Weitere Schwerpunkte der Tätigkeiten des Nationalparkinstitutes waren wiederum die **Ausbildung der Nationalparkwarte** (Nationalparkranger), **fachliche Beratungen** der Nationalparkverwaltungen und **Fachvorträge** bei verschiedenen Veranstaltungen des Nationalparks.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Stüber Eberhard, Winding Norbert, Dämon Wolfgang, Gros Patrick, Medicus Christine

Artikel/Article: [Aus dem Nationalparkinstitut des Hauses der Natur.- In: STÜBER Eberhard, Salzburg \(2004\), Mitteilungen aus dem Haus der Natur XVI. Folge. 21-24](#)